

Mosel- & Saar-Zeitung

Unabhängiges Tageblatt zur Vertretung der Interessen der Mosel- und Saargegend

Journal de la Moselle et de la Sarre

Abonnementspreis: Vierteljährlich 6,00 Fr.
Bestellgeld nicht mitgerechnet. Durch die Zeitungsträger
in Metz ins Haus gebracht 6,50 Fr.
Druck und Verlag:
Melz: Rue des Clercs, 1

Die Frage der Lebens- teuerung

Die Vermehrung der Produktion, erfolgreiche Gegenmassregeln.

Zu dem in Nr. 13 der « Mosel- u. Saargz. » am 5. Juli erschienenen Artikel, der als wirksames Mittel gegen die Teuerung den Verkauf der Waren durch den Staat in derselben Weise wie es die militärischen Proviantämter tun, vorschlug, erhalten wir folgende Zuschrift:

« Ihrer Mitarbeiter sucht Abhilfe gegen Lebenssteigerung. Als guter Franzose glaubt diese in dem Dazwischentreten des Staates zu können. ... »

« ... schreibt er, kann den Gemein-
waren zur Verfügung stellen in derselben
e, wie sie es den Provinzialämtern gegenüber
Wie einfach wäre das, wenn's stimmte. Un-
licherweise stimmt es aber nicht.
e arbeiteten im Kriege, die militärischen
anlämter? In erster Linie beschaffen sie
Waren auf dem Wege der Beschlagnahme.
Ankaufspreis stand unter dem landläufigen
Zweitens wurden diese Waren kostenlos
ert, da sowohl Eisenbahn- wie Auto-
vom Staatsbudget bezahlt wurden. Drit-
benutzten sie Mitarbeiter, die sie nichts
en, nämlich Soldaten, die ihnen von den
severbänden zur Verfügung gestellt worden
sind.
ens: Sie verteilten oder verkauften in Lo-
n, die beschagnahmt waren und sie
n Centime kosteten.
er diesen Bedingungen ist es leicht be-
ch, dass die Proviantämter zu Preisen ver-
n konnten, die unter den im freien Handel
en standen.
e könnte aber in Friedenszeiten ein staat-
Organ arbeiten? Es würde zum Tageskurs
fen, denn die Beschlagnahme ist nur in
gewöhnlichen Zeiten gestattet. Es würde
alls die Transportkosten tragen und müsste
Beamteten und Arbeiter entlohnen. Es
e die Miete seiner Verkaufsstellen tragen.
essen und ganzen würden die allgemeinen
aufstunskosten kaum unter denen der Kauf-
zu stehen kommen. Dieses Organ müsste
zu ungefähr denselben Preise seine Ware
Verbraucher abgeben, als der Kaufmann.
sagt wohl, dass die staatlichen Proviant-
keinen Profit machen würden. Das ist so
sicher. »

« Staat erhebt wohl ganz bedeutende Ge-
z. B. vom Tabak und von den Streich-
n zugehen, dass der Staat dann zum
aufpreis die Ware abgibt. Der Preis
naturgemäss den Verlust decken, der aus
sachlässigkeit und Sorglosigkeit sich ergibt,
nen Beamten die Staatsinteressen wahr-
m. Der von den Kaufleuten erhobene
n kommt bestimmt nicht dem Verluste
der aus der Nachlässigkeit der staat-
Verwaltungen herauskäme. »

« ... ergibt sich hieraus?
von Ihrem Mitarbeiter gemachte Vor-
sicht nicht wirksam sein zu können.
denn, dass der Staat noch unter dem Ein-
preis verkaufe, indem er das Defizit
das Staatsbudget deckt. Dieses wird von
ldern der Steuerzahler aufgebracht. Man
also z. B. die Bohne 2 Sous billiger
müsste aber 2 Sous mehr an den Steuer-
mer abgeben. Der berühmte Grébouille,
sich ins Wasser stürzte, um nicht vom
nass zu werden, hat vor langer Zeit, wie
ch erzählt, diese Politik schon erfunden. »

« ... hat dieses Problem so oft von allen Sei-
rachtet und beleuchtet. Ein einziges Ge-
el, scheint's, wird von Erfolg sein: näm-
e Vermehrung der Produktion.
n die Waren in grossen Mengen vor-
sien werden, wird das Konkurrenzspiel
bst einsetzen und die Verbilligung her-
en.
nügt nun einmal nicht, dass man sich,
Produktion zu vermehren, an den Staat
und um Hilfe ruft.
mann muss mit Energie und Ausdauer
Arbeit herantreten. Man hat es, soviel
ss, in Lothringen bereits getan. Hoffent-
d dieses Beispiel im übrigen Frankreich
dmt. »

« ... Wahres liegt in diesen Ausführungen.
einen indes etwas zu schwarzseherisch
echt und etwas einseitig.
haben in unseren letzten Artikeln « im-
das Problem der Nachlässigkeit der
en Unterorgane beleuchtet (Artikel
vom « Figaro »). Wir haben auch
Wiedergabe eines Artikels des « Rhin-
 » gezeigt, dass trotz des Ueberflusses
ren das Konkurrenzspiel wirkungslos
ass, anstatt zu fallen, die Preise durch
strebereien der Krämer nur steigen.
nibt immer nur zum Schluss und trotz
s Eingreifen der Staatsgewalt als ein
rkames Mittel übrig, wenn man nicht
osen Verluste aller Art einer Volksrevo-

Die deutsche Regierung gegen die Teuerung Die Verbilligung ausländischer Lebensmittel.

Berlin, 7. Juli. In seiner Sitzung vom 28. Juni hat das Reichsministerium beschlossen, die rationierten Auslandslebensmittel für die nächsten drei Monate auf folgende Sätze (zu denen der Unkostenzuschlag der Gemeinden kommt) zu verbilligen, und zwar je Kilogramm Mehl 1,30 Mark, Reis 3,50 Mark, Hülsenfrüchte 2 Mark, Fleisch 7,50 Mark, Speck 6,80 Mark, Speisefett 9 Mark, alte Kartoffeln 20 Pfennig, frühe 30 Pfennig, kondensierte Milch, die jedoch voraussichtlich zunächst nicht ausgegeben wird, 1,50 Mark die Büchse. Die Verbilligung soll schon am 7. Juli in Kraft treten. Die durch die verbilligte Abgabe entstehende Differenz soll zu gleichen Teilen von Reich, Freistaat und Kommunalverband (Gemeinde) getragen werden. Die Verbilligung soll auch diejenigen Bestände umfassen, die die Kommunalverbände vor dem Inkrafttreten der verbilligten Abgabe bereits von den Reichsstellen gekauft, aber noch nicht ausgegeben haben. Die Preisdifferenz soll hier mit dem Reich und den Freistaaten ebenfalls so geteilt werden, dass eine Barbelastung der Kommunalverbände in jedem Falle vermieden wird.

Empfang bei Millerand

Strassburg, 7. Juli. Am Sonntag Vormittag, 6. Juli, empfing Herr Millerand, Commissaire Général de la République im Generalkommissariat «ne Abordnung des «Comité d'Entraide des Eglises Protestantes d'Angleterre» (Hilfskomitee der protestantischen Kirchen Englands), in welchem sich eine grosse Anzahl bekannter englischer Persönlichkeiten befindet.

« Das Comité befasst sich speziell mit dem Wiederaufbau der zerstörten Gebiete. Dasselbe wurde dem Generalkommissar durch Herrn Cornelis de Witt vorgestellt. Der Präsident des Comites, Sir Murray Haslop, schilderte dem Generalkommissar die Empörung, welche die Mitglieder der Abordnung bei ihrem Besuche der durch die Deutschen ohne militärische Notwendigkeit zerstörten Gebiete empfunden haben. In seiner Antwort drückt Herr Millerand seine Befriedigung darüber aus, dass er zwei Mal, als Kriegsminister, dazu beigetragen habe, die Bande der Entente Cordiale enger zu knüpfen. Heute haben die Erinnerungen an den grossen Krieg zwischen den beiden Ländern eine Freundschaft geschmiedet, welche durch keine Schwierigkeiten vorübergehender Natur betroffen werden könne. Zum Schlusse dankte er den Mitgliedern der Abordnung für die wertvolle Hilfe, zu deren Leistung sie nach dem Elsass gekommen seien. Die Abordnung begab sich sodann in die Thomaskirche, wo ein feierlicher Gottesdienst abgehalten wurde, bei dem sich Herr Millerand hatte vertreten lassen. »

Die Verkehrswege Frankreichs

Paris, 8. Juli. — In einem Bericht über die Wiederherstellung der Verkehrswege in den befreiten Gegenden, den er an Herrn Poincaré gerichtet hat, legt Herr Clavelle dar, dass auf dem Westbahnnetz seit dem Waffenstillstand 369 Kilometer zweigleisige Linien und 501 Kilometer eingleisige Linien wiederhergestellt worden sind; bloss 90 Kilometer sind noch herzustellen. Auf dem Westbahnnetz wurden 374 zweigleisige und 513 Kilometer eingleisige Linien wiederhergestellt; es bleiben noch 289 Kilometer wiederherzustellen. Die Arbeit auf dem Westbahnnetz ist schwierig angesichts der grossen Zahl der zerstörten Kunstbauten. Von den Kanälen sind 530 Kilometer auf 1075 der Schifffahrt zurückgegeben worden. Die Lastkähne können schon eizi zwischen Lille und Béthune, Calais und Dünkirchen, zwischen Béthune und St-Quentin, zwischen Paris und Reims, zwischen Charleville und der belgischen Grenze, zwischen Verdun und dem Rhein-Marne-Kanal verkehren. Die Verbindungen zwischen Paris und Belgien werden für September wiederhergestellt sein. Von den Strassen sind auf 40.000 Kilometer 7000 Kilometer wieder in Stand gesetzt worden.

Ein schweizer Flieger abgestürzt

Paris, 8. Juli. — Heute morgen um 6.30 Uhr stürzte Oberleutnant Bider, Flugzeugführer in Dubendorf, im Verlauf eines Ausflugs ab und war auf der Stelle tot. Eine erste Untersuchung wies nach, dass der Apparat, der Motor und besonders die Steuervorrichtungen vollständig in Ordnung waren. Leutnant Bider war der erste, der die Alpen und die Pyrenäen überquerte. Mit ihm verlor die Schweiz einen ihrer bekanntesten Flieger.

Die Regierung zum Handeln entschlossen.

Paris, 8. Juli. (Von unserm Pariser Mitarbeiter.) — In seiner gestrigen Sitzung hat sich der Ministerrat für die Einleitung einer sofortigen und energischen Aktion ausgesprochen, um die Lebensmittelteuerung wirksam zu bekämpfen. Die Lage hat sich etwas gebessert. Die Preise in den Restaurants sind herabgesetzt worden.

TAGES-NEUIGKEITEN UND LETZTE TELEGRAMME

Der Prozess Wilhelms II. und Genossen

Über die bevorstehenden Prozesse gegen Wilhelm II. als Kriegsverbrecher und die Offiziere, die die Gesetze reiner Humanität und des Völkerrechts verletzt haben, liegen folgende Meldungen vor:
DER EX-KAISER UND DER KRONPRINZ.
Die Entente soll die Auslieferung Wilhelms gefordert haben.

Paris, 8. Juli. — Alle Ententemächte haben gleichzeitig von der holländischen Regierung die Auslieferung des Kaisers gefordert. Die «Daily Chronicle» glaubt, dass die Regierung im Haag der Aufforderung der Alliierten Folge leisten wird, indem sie sich darauf beschränkt, gegen diese Verletzung des Asylrechts zu protestieren.

Die Frage der Auslieferung des Kaisers.
Amsterdam, 8. Juli, 2.30 Uhr. — Ueber die Auslieferung des Kaisers befragt, erklärte der Prinz Consort einem Berichterstatter der «Daily News», dass, wenn Deutschland von der holländischen Regierung die Auslieferung des Kaisers verlangt, Holland seinem Wunsche entsprechen werde.

Die Strafe des Kaisers.
Paris, 8. Juli. — Der Kaiser und der Kronprinz würden nicht zum Tode verurteilt, sondern mit lebenslänglicher Verbannung auf eine Insel bestraft werden.

Die Verteidigung des Kaisers.
London, 8. Juli. — «Daily News» melden, dass der Kaiser von einem deutschen Advokaten verteidigt werden wird, dem ein englischer Rat beigegeben worden wird. Der Prozess wird öffentlich sein.

Wie hat der Kaiser die Nachricht aufgenommen?
Paris, 8. Juli. — (Von unserm Pariser Mitarbeiter.) — Die Nachricht von der Aburteilung des Kaisers hat in Anwesenem grosses Aufsehen erregt. Wilhelm dagegen legt die Gleichgültigkeit an den Tag, aber die sich niemand täuschen lässt. Er liest Revuen im Sommerpavillon des Schlosses.

EINIGE DER ABZURTEILENDEN OFFIZIERE.

Eine gewisse Anzahl von Offizieren werden gleich nach Ratifizierung des Friedensvertrages abgeurteilt werden. Unter ihnen befinden sich, dem Reuter-Büro zufolge, Admiral Tirpitz, Prinz Rupprecht von Bayern, von Mackensen, General Ballow, Baron Lancken, Admiral von Capelle, Leutnant-Werner, die Ubootskommandanten Valentiner und Forstner, welche Hospitalschiffe versenkten, von Handstüffel und Major von Bollow.
Die «Daily Chronicle» glaubt zu wissen, dass es dem Kriegsgericht, welches den früheren Kaiser aburteilen wird, freistehen wird, die von ihm als notwendig erachtete Strafe zu verhängen, mit Einschluss der Todesstrafe.
Die Erklärung, laut welcher die Einwilligung der Vereinigten Staaten nur unter der Bedingung erlangt worden sei, dass die Todesstrafe ausgeschaltet würde, hebt jeder tatsächlichen Grundlage.

Eine Rede Poincarés in der Kriegsakademie von St-Cyr

Paris, 7. Juli. Bei Gelegenheit der heute Mittag in der Ecole militaire von St-Cyr veranstalteten Festlichkeit zu Ehren der früheren vor dem Feind getauelten Schüler und zu Ehren der Neuaufgenommenen hielt der Präsident der Republik eine Rede, in der er an die Verluste der Schule im Laufe des Krieges erinnerte: 7 Divisionsgeneräle, 11 Brigadegeneräle und mehr als 5000 Offiziere aller Grade sind gefallen. Von den Schülern der letzten Jahre fehlen mehr als 200 beim Appell, getötet, verstümmelt oder vermisst. Poincaré erinnerte in bewegten Worten an den Heldennut der jungen Offiziere, die der Promotion «Croix du drapeau» angehörten und die bei Beginn der Mobilmachung in den Sturm gingen in weissen Handschuhen und die Köpfe mit Bändern geschmückt. Indem sie so in feurigem Mut unter den feindlichen Kugeln fielen, haben diese jungen Helden ihren eigenen Heldennut um sich her ausgestreut. Sie haben der Armee und dem Land die unbeugsame Zuversicht eingeblasen in die Gerechtigkeit unserer Sache, in den Erfolg unserer Anstrengungen. Der Präsident fügt hinzu: Wenn die Zölne von 1914 verlanen, dass auch ihre Promotion unter dem Namen der «Grande Revanche» bezeichnet werde, so war es, weil alle vom ersten Moment an diese patriotische Zuversicht hatten. Sie haben sofort erkannt, dass durch sie und ihre Kameraden die Vergangenheit reingewaschen und die grosse Revanche genommen werden würde, die diesmal endgültig und definitiv sein würde, weil wir sie nicht gesucht haben, weil die Verantwortung für den Krieg in Nichts auf uns ruhte, weil wir ohne Gewissensbisse aus der Freude hingehen könnten, unser Land in seiner Integrität wiederhergestellt zu sehen. Diese Freude war so gross, weil sie so lange auf sich warten liess, weil sie beschwerlich und mühevoll war. Der Krieg hat zwei Jahre lang die Rekrutierung unserer Schule verhindert und erst in den Jahren 1916 hat Saint-Cyr wieder begonnen zu arbeiten. Ihr habt die Langsamkeit und die Zwischenfälle des Krieges ruhig auf euch genommen, weil ihr wusstet, dass ihr in einer der traurigsten Stunden dem Vaterland das Beispiel grössten Hel-

Um den Frieden

Diplomatische Lage.

Paris, 8. Juli. — In der Antwort auf die Note der österreichischen Delegation antworten die Alliierten, dass nichts im Pakt die Zulassung Oesterreichs zum Völkerbund verhindert. Oesterreich müsse nur Beweise seines guten Willens geben. Die Form, in der es den Vertrag ausführt, würde ein Kriterium sein, um über seine Mitwirkung in dem Völkerbund zu entscheiden.
Ersatz für die deutschen Kriegsgefangenen.
Paris, 8. Juli. — Der oberste Rat wird sich heute nicht vereinen. Die nächste Sitzung ist auf Mittwoch anberaumt. Der Generalsekretär der Konferenz, Dutasta, begab sich gestern Nachmittag nach Versailles, wo er Herrn von Lersner traf, mit dem er die von Deutschland zu stellende Arbeitskraft besprach als Ersatz für die heimkehrenden Kriegsgefangenen.

Tittoni verlässt Paris.

Paris, 7. Juli. — Der Chef der italienischen Delegation bei der Friedenskonferenz, Tittoni, wird Paris morgen früh 9 Uhr per Spezialzug verlassen, um sich nach Rom zu begeben. Er wird dort mit dem König und seinen Kabinettskollegen Besprechungen haben, die sich auf den Stand der diplomatischen Verhandlungen beziehen. Seine Abwesenheit wird nur 8 Tage dauern.

Tittonis Reise nach Rom.

Paris, 8. Juli. — Tittoni ist nach Rom abgereist, wo er die bis jetzt erzielten Ergebnisse seiner Regierung zur Begutachtung unterbreiten wird. Wir glauben zu wissen, dass es Tittoni gelang, in wenigen Tagen alle Probleme, deren Lösung Italien mit Spannung erwartet, zu prüfen.

Die Fiume-Zwischenfälle.

Lansing geht nach Amerika.
Paris, 8. Juli. — Sonntag morgen wurde eine Kommission ernannt, welche die militärischen Zwischenfälle, die sich in Fiume ereigneten, untersuchen soll. Es wurden 4 Generale ernannt, welche Frankreich, Italien, Grossbritannien und die Vereinigten Staaten vertreten. In gewissen, der Konferenz nahestehenden Kreisen versichert man, dass der Minister des Aeusseren der Vereinigten Staaten, Lansing, der erste amerikanische Delegierte, durch Präsident Wilson verlangt worden sei, und dass er bereits morgen Frankreich verlassen würde.
Der Oberste Kriegsrat.
Paris, 7. Juli. — Heute Nachmittag trat der interalliierte Oberste Kriegsrat zusammen.

Der Vertrag mit Oesterreich.

Paris, 8. Juli. — Entgegen einer gestern morgen veröffentlichten Nachricht, glaubt man nicht, dass der Ergänzungsvertrag mit Oesterreich der österreichischen Delegation vor Ende dieser Woche zugestellt werden kann.

Die Unruhen in Italien

EIN ANARCHISTISCHER ANSCHLAG IN ROM VERTEILT.
Rom, 6. Juli. — Das «Giornale d'Italia» bringt folgende Meldung:
«Die Polizei entdeckte ein anarchistisches Komplott, das auf die Besetzung der Marktplätze und strategisch wichtigen Punkte hinfiele. In Rom sollte der Anschlag um halb 5 Uhr stattfinden, um die Soldaten der Fiume zu befreien, um Anschluss zu bringen, weigerte sich, ihren Einführungen Geld zu schenken und schoss auf sie. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.»

Die LACE IN NORDITALIEN.

Paris, 8. Juli. — Die Aufregung ist noch immer sehr heftig. Aus Bologna, Ancona, Fuenza und Florenz meldet man neue Ausschreitungen. Die Kaufleute in Rom haben die Lebensmittelpreise um 50 Prozent herabgesetzt. Ernst Zusammenstösse fanden in Florenz statt. Kavallerie musste mehrfach einschreiten und die Ordnung wiederherstellen. Hier wurden gleichfalls zahlreiche Unruhstifter verhaftet.

Landru geht es nicht besonders gut

Paris, 8. Juli. — Mit Landru geht es nicht besonders gut; der Appetit lässt zu wünschen übrig; er macht sich Sorgen über seinen Gesundheitszustand und hat dem Untersuchungsrichter brieflich mitgeteilt, dass die ihm jetzt aufgewungene Lebensweise sich mit seinem Temperament nicht vertrage. «Ich brauche Luft», sagte er darin. «Meine weitere Einkerkerung bedeutet meinen sicheren Tod. Ich appelliere an Ihre Gerechtigkeit und Menschlichkeit und bitte Sie, mich vorläufig in Freiheit zu setzen. Ich werde mich dann nach meinem Landhaus in Gambia begeben und verpflichte mich, mich zu Ihrer Verfügung zu halten, denn es liegt mir sehr daran, mich von den Anklagen rein zu waschen, die gegen mich schweben.» Der Untersuchungsrichter hat noch nicht geantwortet.

Der internationale Streik vom 21. Juli

Das «Journal» meldet, dass das Exekutivkomitee der P. T. T. in einer gestern Abend abgehaltenen Versammlung eine Tagesordnung angenommen hat, wonach alle Mitglieder, Agenten, Unteragenten und Arbeiter aufgefördert werden, an der für den 21. Juli vorgesehene Kundgebung der C. G. T. teilzunehmen. Ein Streik von 24 Stunden ist vorgesehen.

Die Ausführung des Versailler Vertrags

Die Räumung des dänischen Gebiets Schleswigs.
Paris, 8. Juli. (Von unserm Pariser Mitarbeiter.) Nach dem Wortlaut des Versailler Vertrages hätte die Räumung der dänischen Zone Schleswigs bis spätestens gestern seitens der deutschen Behörden und Truppen durchgeführt werden sollen. Gegenwärtig ist noch keine Meldung eingelaufen, dass die Räumungsbewegung schon so weit gediehen ist, dass das in Frage kommende Gebiet von den Dänen besetzt werden kann.
China unterzeichnet, aber nur den Vertrag mit Oesterreich.
Paris, 8. Juli. (Von unserm Pariser Mitarbeiter.) Die chinesische Delegation bei der Friedenskonferenz gibt bekannt, dass sie sich bereit erklärt, obwohl sie sich geweigert hat, den Friedensvertrag mit Deutschland zu unterzeichnen, denjenigen mit Oesterreich zu paraphieren, was ihr erlauben dürfte, in den Völkerbund einzutreten.

AUS ALLER WELT

Frankreich

Annahme der Wahlreform.

Paris, 8. Juli. — In ihrer letzten Sitzung nahm die Abgeordnetenkammer die Wahlreform an und zwar den Wortlaut, der dem Senat unterbreitet wurde. In die Tagesordnung der nächsten Sitzung wurde die Aussprache über die Aufhebung des Belagerungszustandes aufgenommen.

Das Grosskreuz der Ehrenlegion für General Mangin.

Paris, 8. Juli. — Das Grosskreuz der Ehrenlegion wurde verliehen dem Divisionsgeneral Mangin, Kommandant der 10. Armee. «Armee-Kommandant, dem eine bemerkenswerte Entschlossenheit und eine unbezweifelnde Energie gestattet, die besten Erfolge zu erzielen. Hat nach aktiver Beteiligung an der Verteidigung der Nordwestküste von Compiègne im Juni 1915 als Kommandant eines Armeekorps, an der Spitze einer Armee vom 18. Juli bis 26. Oktober 1918 eine Reihe von Offensivhandlungen vorgenommen, die zur Befreiung von Soissons und Laon führten und die Aera der grossen Erfolge der Ententearmeen eröffneten.

Die Aufhebung des Belagerungszustandes. Paris, 8. Juli. — Gemäss dem Vorschlag der Präsidentenkonferenz hat die Kammer auf die heutige Tagesordnung für die Nachmittagsitzung den Gesetzentwurf über die Aufhebung des Belagerungszustandes gesetzt.

Deutschland

EINE AMERIKANISCHE MILLIARDEN-ANLEIHE AN DEUTSCHLAND.

Mannheim, 8. Juli. — Laut «Neue Badische Landeszeitung» wird aus New York gemeldet: Die Börse steht unter dem Eindruck von Gerüchten über den bevorstehenden Abschluss einer amerikanischen Milliarden-Anleihe für Deutschland.

Wichtige Kabinettsitzung in Berlin. — Eine Erwidrerung Müllers auf die Rede des englischen Premier.

Paris, 8. Juli. — Man meldet aus Berlin: Eine Note teilt mit, dass das Kabinett sich mit der Ratifizierung des Friedensvertrages befasst hat. Die Neubestimmung des Ministeriums für auswärtige Angelegenheiten und die Aufstellung eines Arbeitsprogramms gelangten zur Diskussion. Die Plenarsitzung der Nationalversammlung für die Ratifizierung werden nächsten Mittwoch beginnen. Bei dieser Gelegenheit wird der Minister des Auswärtigen, Herrmann Müller, über die Rede Lloyd Georges sprechen; der Ministerpräsident wird sein Programm entwickeln.

Italien liefert die deutschen Kriegsgefangenen aus. Zürich, 7. Juli. — «Secolo» meldet: Der Rücktransport der deutschen Kriegsgefangenen in Italien in einer Gesamtzahl von 68 000 Mann beginnt am 25. ds. Mts. Die italienischen Eisenbahnen haben für die Heimförderung vorläufig 250 Eisenbahnwaggons zur Verfügung gestellt.

DIE DEUTSCH-ITALIENISCHEN BEZIEHUNGEN.

Basel, 7. Juli. — Wie die Stuttgarter Zeitungen melden, ist die direkte telegraphische Verbindung zwischen Berlin und Mailand wiederhergestellt worden und bereits wieder in Betrieb genommen. Die Korrespondenten der italienischen Zeitungen sind bereits seit einiger Zeit wieder in Berlin eingetroffen.

EIN MUNITIONSDÉPOT DURCH BLITZSCHLAG ZERSTÖRT!

Köln, 7. Juli. — Nach einer Meldung aus Langenfeld hat bei einem Gewitter der Blitz in das Munitionslager der britischen Besatzungstruppen eingeschlagen. Die ganzen Munitionsvorräte flogen in die Luft. Der Schaden ist beträchtlich. Acht britische Soldaten fanden dabei ihren Tod.

Die Konflikte zwischen der preussischen und Reichsregierung.

Berlin, 7. Juli. — Laut «B. Z. am Mittag» sind die Unstimmigkeiten zwischen der Reichsregierung und der preussischen Regierung wegen Oberschlesien noch nicht beigelegt. Am Mittwoch werden die Verhandlungen darüber in Weimar fortgesetzt. Der Ministerpräsident Hirsch wird vor seiner Abreise mit den preussischen Fraktionsführern Besprechungen abhalten. Die preussische Regierung ist gegen eine selbständige Republik Oberschlesien, aber für eine beschränkte Autonomie desselben.

DAS KÖNIGREICH HANNOVER.

Weimar, 7. Juli. — Die deutsch-hannoversche Fraktion der Nationalversammlung hat ein Rundschreiben an die Mitglieder des Hauses erlassen, in dem sie sich gegen die Vorwürfe verwahrt, sie erstrebe unter englischem Einfluss und englischer Hilfe die Gründung einer Monarchie unter dem Hause Cumberland. Die Fraktion erklärt demgegenüber, sie erstrebe allein die Gründung einer niederschlesischen Republik im Rahmen des Deutschen Reiches unter Lösung Hannovers von Preussen und durch seinen Zusammenschluss mit Braunschweig.

Tumultszenen in Kattowitz.

Beuthen, 7. Juli. — Wie die «Ostdeutsche Morgenpost» aus Kattowitz erfährt, kam es dort am Sonntag nachmittag um 2 Uhr zu schweren Ausschreitungen bei einer Massenkundgebung, in der gegen die Besetzung Oberschlesiens durch die Armee Haller Einspruch erhoben und dem Wunsch Ausdruck gegeben werden sollte, dass Oberschlesien durch amerikanische Truppen besetzt werde. Etwa 4000 Polen, die aus der weiteren Umgebung, zum Teil auf Lieferwagen, nach Kattowitz gekommen waren, um die Kundgebung zu stören, entrissen Frauen und Kindern Fahnen und schlugen damit auf diese ein, schrien die Redner nieder und warfen sie von den Tribünen. Auch gegen Polizeibeamte und Soldaten des Grenzschutzes, die zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung kommandiert waren, gingen sie gewaltsam vor. Die Unruhen dauerten etwa eine Stunde, bis militärische Verstärkung eintraf. Es ist eine Anzahl Toter und Verletzter zu verzeichnen.

Das Defizit des Hamburger Budgets.

Hamburg, 7. Juli. — Nach einer Mitteilung des Senats ergibt die jetzt endgültige Abrechnung des Hamburger Staatshaushalts für 1917 einen Fehlbetrag von 168 646 413 Mark (angenommen waren früher sogar 183,6 Millionen Mark). Dazu kommt noch ein ungedeckter Betrag von 256,500 Mark für Rückstände aus 1916 infolge von Steuerausfällen. Diese Summen sollen vorläufig durch Anleihen gedeckt werden.

Belgien

Belgien gewinnt beim Steigen der Mark 1 Milliarde.

«Le Petit Journal» meldet aus Brüssel: Die Mark galt vor einigen Tagen im besetzten Deutschland ungefähr 45 Centimes; nach der Unterzeichnung des Friedens stieg sie um 15 Centimes. Da die belgische Regierung ungefähr 7 Milliarden deutsche Banknoten in ihren Kassen hat, hat sich Belgien somit um eine Milliarde bereichert.

Eine Kolonialausstellung in Ostende.

Ostende, 7. Juli. — Am 12. Juli wird hier eine Kolonialausstellung eröffnet, die sich insbesondere mit dem Föddzug der belgischen Armee in Deutsch-Ostafrika beschäftigt.

Russland

Die Lage in Petersburg.

Helsingfors, 7. Juli. — In Petersburg herrscht grosser Schrecken. Die Evakuierung Petersburgs hält an. 1800 Personen sind im Verfolg der Wiedereinnahme von Krasnaja Cora erschossen worden.

Ungarn

Ein Plan Ungarns zur Eroberung Wiens?

Wien, 6. Juli. — Der «Neue Tag» veröffentlicht nach angeblich authentischen Dokumenten, die aus der ungarischen Gesandtschaft in der Bankgasse stammen sollen, einen ausführlichen Plan zur Eroberung Wiens durch eine kommunistische Streitmacht aus Ungarn, welche über 14 500 Gewehre und Karabiner und 200 Maschinengewehre, sowie 150 Geschütze verfügen soll. Ein umfassendes Depot Handgranaten und Dynamit befand sich in der Bankgasse. Es war ein genauer Plan zur Besetzung jedes einzelnen Wiener Bezirks ausgearbeitet.

Amerika

Eine wichtige Sitzung im amerikanischen Senat. Paris, 8. Juli. — Eine wichtige Sitzung des amerikanischen Senats wird nächsten Donnerstag unter dem Vorsitz Wilsons stattfinden. Der Präsident wird den Friedensvertrag, die Zusatzverträge, sowie die Abmachung betreffend den Völkerbund und das englisch-französisch-amerikanische Bündnis verteidigen. Man hofft, dass

Berlin 1919 und Paris 1870

Wir lesen in der «Kölnischen Zeitung» von gestern folgende interessante Ausführungen über die gegenwärtige Lebenslage Berlins: Der Sommer 1919 lässt daran denken, dass man nicht in einer belagerten Stadt zu sitzen braucht, um alle Nachteile einer solchen zu empfinden, das Bombardement ausgenommen. Denn Berlin ist augenblicklich noch wie eine blockierte Stadt, nicht von einer fremden Macht blockiert, sondern von der mangelnden Einfuhr und von dem Wucher seiner eigenen Landeute.

Wenn man den augenblicklichen Stand des Berliner Lebensmittelmarkts prüft, und die Preise mit denen des belagerten Paris von 1870-71 vergleicht, so kommt man zu dem Ergebnis, dass die Preise vielfach höher sind als in der eingeschlossenen französischen Hauptstadt, die von ihren Vorräten leben musste. Das spricht deutlich genug für die allgemeine Lage der Massen in Deutschland, selbst wenn man dabei den Unterschied des Geldwertes von 1870 und heute in Abzug bringt. Wir wollen im folgenden einige Angaben aus dem am sehr zuverlässig bekannten «Journal eines Bäckers von Paris während der Belagerung 1870-71» (Paris, bei C. Dentu) bringen. Der Verfasser schreibt aus der letzten Zeit der Belagerung vom 15. Januar: «Fast alle Restaurants sind geschlossen; indessen, wer Geld hat, kann in der Taverne Anglaise gegenüber der Opéra-Comique immer noch sehr angenehm speisen, was ziemlich sonderbar ist. Diese Taverne hat Schinken, Geflügel, Rindfleisch in Portionen von 4 Franken und in anständiger Grösse, und man bekommt dort Rührei mit Trüffeln, die Portion zu 6 Franken.» In ganz Berlin würde man sich heute vergebens nach einer einigermaßen annehmbaren Fleischportion zu 3,20 Mark (entsprechen 4 Franken) umsehen, und was die Eier betrifft, so kosten heute zwei Setzeier mit einem klein wenig Spinat 6 Mark in einem Berliner Wirtschaftshaus, nicht 6 Franken. Am 1. Januar kostete im belagerten Paris ein Pfund Butter 40 Franken, was ziemlich genau dem heutigen Berliner Preise, 30 Mark, entspricht. Das Pfund Schinken war am 1. Januar noch mit 10 Franken zu haben, womit der heutige Berliner sich die Beine aus dem Leibe laufen würde, denn er muss mindestens das Doppelte für die gleiche Menge anlegen. Am 22. Januar 1871, also kurz vor Schluss der Belagerung, notiert unser Verfasser: «Millionäre finden noch immer Trüffeln zu 200 Fr., Hühner zu 70 Franken, Kaninchen zu 45 Franken, Kohl den Kopf zu 20 Franken. Die Ähnlichkeit mit dem nicht belagerten Berlin ist stark; denn ein einziger Massenschinken hätte noch heute augenblicklich in Berlin 50 Mark, was 62 Franken ausmacht, der Puter wird mit 100 bis 120 Mark in den Markthallen gekauft, und ein besseres Kaninchen ist nicht unter 25 bis 30 Mark zu haben. Sogar Ziegenfleisch wird augenblicklich in Berlin mit 12 Mark das Pfund bezahlt. Und auch unser Chronist von 1871 macht die Beobachtung, die sich heute wiederholt, dass der Mittelstand in Paris am meisten litt, während die Millionäre und der Pöbel immer Mittel fanden, sich leidlich durchzuschlagen.

Es kamen damals auch in den Pariser Markthallen jene Tumultszenen vor, welche wir von Berlin her kennen, so vermerkt unser Mann am 28. Januar dem letzten Tage der Belagerung: «Einer Fischhändlerin, die für einen Hecht 60 Franken haben wollte, hat man diesen mit Gewalt weggerissen und ihr 2 Franken dafür hingeworfen.» Die Preise erreichten dann ziemlich rasch mit Aufhören der Belagerung und dem Zustromen der Zufuhr aus der Provinz eine normale Höhe.

Der Berliner sehnt noch wenig Aussichten dafür, da die Zufuhren von der See her immer noch sehr gering sind, und ihm von Osten her viele Versorgungsquellen vermutlich bald abgeschnitten sein werden. Das ist die Lage der deutschen Hauptstadt nach fünf Jahren Krieg, und man muss den wahrhaft verzweifelten Kampf kennen, den die Hausfrauen mit ihrem Budget hier führen, um vieles aus der Stimmung der erregten und verstörten Massen zu verstehen.

Wenn diese auf Irrwege kommen, so ist es, weil sie in ihren Nöten keinen Ausweg mehr wissen. Die amerikanische Einfuhr seit Anfang Mai, die sich fast gänzlich auf Speck und Weizenmehl beschränkt, ist als eine dankenswerte Erleichterung begrüsst worden, aber sie ist bis jetzt zu gering. Von der Beschaffenheit der Durchschnittsnahrung des heutigen Berliners soll hier gar nicht gesprochen werden. Es ist ein offenes Geheimnis, dass Katzen und Hunde hier überall gegessen werden und sich unter den wohlhabendsten Tieren an den Karten der Wirtshäuser finden. Die Lösung der Lebensmittelfrage und der nachdrückliche Kampf gegen den Wucher, in dem bisher so ziemlich alles verstimmt worden ist, werden die erste und wichtigste Aufgabe zur Beseitigung der Massen sein müssen, in Berlin wie anderswo.

Antliche u. nichtantliche Bekanntmachungen

DIREKTE STEUERN.

Es wird hiermit bekannt gemacht, dass die Ergänzungsrollen über Kapitalsteuer, Lohn-, Besoldungssteuer und Gewerbesteuer aus den Rechnungsjahren 1916, 1917, 1918, auf der Steuerkasse I aufliegen.

Die Steuerpflichtigen werden aufgefordert, in der gesetzlichen Frist ihre Steuern zu bezahlen, widrigenfalls sie zwangsweise dazu angehalten werden.

Jeder Steuerpflichtige, der sich zu hoch oder unbilligerweise besteuert glaubt, hat seine Reklamationen während der nächsten drei Monate von heute ab einzureichen.

Betreffs der übrigen bei den Reklamationen einzuhaltenden Fristen und vorgeschriebenen Formen wird auf die Rückseite des Steuerzettels verwiesen.

Metz, den 7. Juli 1919.

Das Bürgermeisteramt.

DER UMTAUSCH DER MARK IN FRANKEN in Elsass und Lothringen hat Frankreich 5 Milliarden gekostet, bemerkt «Le Pelerin», also genau die Kriegsschuldung, welche Frankreich 1871 an Deutschland zahlte.

Die Durchführung des Achtstundentags in Elsass und Lothringen.

STRASSBURG, 5. Juli. Eine Note des Commissaire général pour l'Alsace-Lorraine erklärt, dass auf den Antrag der Meister und Arbeitervereinigungen Elsass-Lothringens und nachdem er von den Arbeitern bei dem Commissariat général gebildeten vorbereitenden Kommissionen Kenntnis genommen hat, betreffs der Ausführung des Gesetzes über den Achtstundentag in Elsass-Lothringen, die Verwaltung zu Einrichtung dieser Verfügungen in den nachfolgenden Industrie- und Handelszweigen schreiten wird.

- 1. Metallurgie und grosse und kleine Mechanik; 2. verschiedene Industrien mit ununterbrochenem Betrieb; 3. a) Textilindustrie, b) Bekleidungs-, Leder- und Schuhindustrie; 4. Nahrungsmittelindustrie; 5. Baugewerbe; 6. Buchdruckerei, Buchbinderei, Papwarenindustrie; 7. Gross- und Kleinhandel und keine Nahrungsmittelindustrie.

Die Meister- und Arbeiterorganisationen werden ersucht, ihre Ansichten zu äussern über die in diese Neuordnung aufzunehmenden Bedingungen und Modalitäten sowie gegebenenfalls die zwischen Arbeitgeber und Arbeitern (z. B. in Uebereinkommen) mitzuteilen. Diese Ausserungen der Meister und Arbeiterorganisationen müssen in der Zeit von einem Monat ab Veröffentlichung dieses Avises an den Herrn Commissaire général de la République (Direction du Travail, de la Legislation ouvrière et des Assurances sociales, 5, place de la République) gerichtet werden.

Wettbewerb zur Erlangung von Handelstretellen zum Aufenthalt im Ausland.

Ein Wettbewerb zur Erlangung von vier durch das Handelsministerium für 1919 gestifteten Handelsfreistellen zum Aufenthalt im Ausland findet am 6. und 7. Oktober 1919 statt.

Die Einschreibungsgesuche sind bis spätestens 1. August d. Js. an den Commissaire de la République zu richten.

Der Wettbewerb umfasst schriftliche Aufträge über einen kaufmännischen Gegenstand, über fremde Sprachen, sowie mündliche Prüfung über die Gesetzgebung betr. Handelswirtschaft, über Handelsgeographie, über fremde Sprachen. Die gewählten Freistellen sind solchen jungen Leuten vorbehalten, die das 21. Lebensjahr erreicht und das 55. nicht überschritten haben. Die Freistellen werden gewährt für ein Jahr und können für ein zweites Jahr erweitert werden. Die Höhe derselben ist auf 4000 Franken festgesetzt.

Die Kandidaten müssen im Besitze des Abgangszertifikates einer Handelsschule oder einer Schule für orientalische Sprachen, oder des Zertifikates praktischer Studien, oder des Abgangszertifikates der Pariser Handelsschulen, oder des Bakkalaureats, des Zeugnisses einer Mittelschule usw. sein. Für weitere Auskünfte, namentlich bezugl. der dem Gesuche beizufügenden Schriftstücke wende man sich an das Commissariat de la République, das den Interessenten die Bestimmungen und das Programm des Wettbewerbes mitteilt.

Ein Brief Millerands

Paris, 8. Juli. Herr Millerand, Commissaire gén. de la République en Alsace-Lorraine, hat folgendes Schreiben an den Präsidenten des republikanischen sozialistischen Komitees des Ersten Wahlkreises des 12. Pariser Arrondissements, das er in der Kammer vertritt, gerichtet:

«Mein lieber Präsident und Freund! In der Stunde, wo das republikanische sozialistische Komitee des 1. Wahlkreises des 12. Arrondissements seine Sitzungen nach 5jähriger Unterbrechung wieder aufnimmt, liegt es mir am Herzen, ihm aus der Ferne die Versicherung meiner Treue und unerschütterlichen Anhänglichkeit auszusprechen. Die Gedanken und Gefühle, die seit 30 Jahren unser gemeinsames Werk unaufhörlich besetzen, gehen gereinigt und gestärkt aus der grausamen und hohen Probezeit hervor, durch die Frankreich eben hindurchgegangen ist. Mehr als je wird das nationale Interesse unser Führer sein und unser Gesetz. Sorge für das eigene persönliche Wohl, spezielle Erwägungen, alles soll ihm weichen. Es fordert in allen guten Handlungen fortgesetzte Arbeit, eine Hingabe ohne Grenzen, Tugenden, die unsere Rasse während des Krieges gezeigt hat; im Frieden müssen sie fortgesetzt werden. Die Einheit gab ihm den Sieg, die Zwietracht hat ihm die so teuer bezahlten Früchte genommen. Für mich, die die unvergleichliche Ehre zuteil wurde, während des ersten Jahres der Feindseligkeiten das Kriegsministerium zu leiten, und den das Vertrauen der Regierung der Republik mit der hohen Mission betraut hat, nach dem Kampf das zurückeroberte Elsass und Lothringen zu verwalten, gibt es keine andere Auffassung von Politik, als die einer solchen, die auf der Eintracht und dem Einvernehmen zwischen allen Söhnen Frankreichs beruht. Sie wissen, dass sie für dieses Werk der Arbeit, der Einheit und des Fortschritts in der Zukunft sowie in der Vergangenheit auf mich zählen können. Seien Sie, lieber Präsident und Freund, für sich und Ihre Kollegen aufs neue meiner ganz besonderen ergebenen Gefühle versichert. (Gez.) Millerand.»

METZ UND UMGEBUNG

Der 14. Juli

Programm.

Die Vorbereitungen für das Friedens- und Nationalfest sind in vollem Gange. An allen öffentlichen und grösseren Gebäuden der Stadt wird geschmückt. Auf der Esplanade werden die Illuminationsarbeiten eifrig fortgesetzt. Besonders die Beleuchtung des Grottenbrunnens unterhalb des Pollendekmals verspricht äusserst prächtig zu werden. Der Festtag wird durch Läuten aller Kirchenglocken am Vorabend eingeleitet werden. Bereits am 13. abends, wird eine grosse Retraite militäire stattfinden und auf der Esplanade ein Feuerwerk veranstaltet. Ebendasselbst wird am selben Abend der Gesangverein des Pariser Eisenbahnersyndikats (Cercle Choral des Chemins de fer de l'Etat) auftreten, und am 14. Juli, nachmittags im Metzzer Stadttheater seine Vorführungen wiederholen. An dem eigentlichen Feiertage werden nochmals um 6 Uhr morgens alle Kirchenglocken geläutet. Auf der Symphonieinsel wird sodann eine grosse Parade abgehalten. Um 11 Uhr 30 findet im Beisein der Zivil- und Militärbehörden im Stadthause eine feierliche Sitzung statt. In der Kathedrale wird ein feierliches «Te Deum» gesungen. Die Schulfestien bezieht man im grossen Terminsaale. Für Lustbarkeiten aller Art wird in weitgehendstem Masse gesorgt werden.

MILITARISCHES

General de Larmelle erhielt eine Zitation. Er ist am 5. Mai 1867 in Metz geboren. Bei der Schlacht an der Aisne 1918 machte er 2000 Gefangene, worunter 25 Offiziere. Dem Feinde nahm er 33 Kanonen ab, 30 Minenwerfer, 260 Maschinengewehre. Bekanntlich hat er früher das Fort Douaumont zurückerobert. — Zum General der Division wurde ernannt General de Brigade Colonel Roux Joffroy de Montlebert, geboren in Letz.

DER FAHNSCHMUCK AUF DEN STRASSEN

Folgende Zeilen, die wir in einer Strassburger Zeitung lesen, halten wir auch für Metz sehr angebracht: Seit dem Tage der Friedensunterzeichnung sieht man viele Häuser ununterbrochen mit Fahnen geschmückt. Andere Häuser wieder haben sich des Fahnschmucks bereits wieder entledigt. Es wäre wünschenswert, dass die Fahne nicht zum alltäglichen Anblick würde, da sonst leicht eine gewisse Abstumpfung entsteht. Wir glauben, es wäre zweckmässig, wenn alle Fahnen bis zum Nationalfeiertag eingezogen würden. Der Anblick am 14. Juli wird dann wieder um so glänzender und feierlicher sein.

EINE GROSSE LEBENSMITTELAUSSTELLUNG IN PARIS

Für den 25. Oktober ist die Eröffnung einer grossen Lebensmittelausstellung in Paris geplant. Es werden dort alle Produkte, Maschinen, Werkzeuge, Materialien der Lebensmittelbranche sowie sämtliche hygienische Einrichtungen ausgestellt werden. Es werden ferner alle Industrien, die in irgend einem Zusammenhang mit diesen Wirtschaftszweigen stehen, vertreten sein. Näheres wird noch bekannt gegeben werden. — Für alle Auskünfte und Anmeldungen wende man sich an das «Commissariat général de l'exposition de l'alimentation, 23, avenue Victoria (Siège du Comité des Fêtes de Paris), Paris 12».

WOHNUNGEN FÜR DIE KONGRESSISTEN DER «SEMAINE SOCIALE».

Man bittet uns, folgende Zeilen zu veröffentlichen:

Unsere Freunde aus Frankreich machen uns die Ehre, die Stadt Metz zum Sitz der 11. Session der «Semaine Sociale» auszuwählen. Sie wollen Führung mit unserer teuren wieder einverleibten Provinz nehmen, ihre patriotische Freude bekunden und gleichzeitig uns die Gelegenheit bieten, aus ihren Beratungen Nutzen zu ziehen. In grosser Anzahl werden die Kongressisten aus den verschiedenen Gegenden Frankreichs und selbst aus den Nachbarländern hierher kommen. Es handelt sich darum, ihnen eine hinreichende Gastfreundlichkeit zu bieten. Die Gasthöfe können nicht alle beherbergen. Vertrauensvoll wenden wir uns deshalb an alle einbrechenden Bewohner der Stadt Metz, damit sie bereitwillig ihre freien Zimmer den Kongressisten für die Zeit vom 4. zum 9. August zur Verfügung stellen.

Mit Bestimmtheit glauben wir darauf rechnen zu können, dass unsere einheimischen Mitbürger sich nötigenfalls einschränken werden, wie sie dies schon bei Gelegenheit anderer Kongresse getan haben. Dank den Bemühungen einiger bereitwilliger Personen ist bereits eine gewisse Anzahl von Wohnungen gesichert, die Zahl ist jedoch ungenügend. Wir bitten deshalb dringend die eingeborenen Bewohner der Stadt, ihre Offerten mit Preisangabe möglichst bald, im Laufe dieser Woche, an das eine oder andere Mitglied der Wohnungskommission, deren Namen folgen, einzusenden. Gegebenenfalls genügt eine einfache Postkarte.

- H. Weinberg, rue Vincentine 30-32; H. C. Lehner, rue des Prisons-Militaires 2 bis; H. A. Weynacher, rue Serpenoise 13; H. A. Wack, rue des Allemands 55; H. Vevert, rue Mazelle 94; H. Sauter, rue Jurée 29.

Das Lokalkomitee.

DU WILLST VERHUNGERN? DANN STUDIERE!

Wir lesen in der «Lothr. Volksz.»: Ein Zeichen der Zeit ist folgender Vorgang: Fünf Studierende des Lehrerseminars Pilsbourg vom vorletzten Kursus, die beim Militär gedient haben, haben dieser Tage den Director um 8 Tage Urlaub, der ihnen jedoch nicht ohne weiteres bewilligt werden konnte. Nun haben sich diese 5 jungen Leute zur Eisenbahn gemeldet und wollen dort ihre Prüfung ablegen. Dasselbst verdienen sie als Anfänger monatlich 350 Frs. und als junge Lehrer nach ihrem Studium und Examen verdienen sie monatlich ganz — 150 Frs. — Haben sie nicht recht?

EIN SONDERBARER POSTTARIF

Von einem sonderbaren Posttarif berichtet das «Journal de Thionville»: Von Sierck nach Metz verlangt nämlich die Post für Muster ohne Wert eine Gebühr von 25 Centimes; man behauptet sogar 40 Centimes; dasselbe von Metz nach Saarburg 20 Centimes; dasselbe von Saarburg nach Sierck zurück 15 Centimes.

WIE SIE'S MACHTEN...

Wir lesen im «Temps» folgendes interessante Artikelchen: «Zu Beginn des Juli 1917 machte die deutsche Regierung bekanntlich eine grosszügige Propaganda, um die Stimmung der eigenen Be-

völkerung zu heben, die feindlichen Völker doch wankend zu machen und zur Revolution anzustacheln. In dem für Elsass und Lothringen aufgestellten Propaganda-Programm spielte u. a. eine Reise neutraler Journalisten eine grosse Rolle. Der Regisseur des Triks war der Professor Fritz Lienhard, der von Unabhängigkeit und selbständigem Handeln zu reden wagte, nachdem er vom kaiserlichen Statthalter Schmiedel im Betrage von 2500 Fr. angenommen hatte.

Der Hauptkniff, der den Veranstaltern d. Manövers auch glänzend gelang, bestand darin, jeden Kontakt zwischen den Neutralen und d. Elsass-Lothringern zu vermeiden. Man stellte die Journalisten in Strassburg dem Herr Schwander vor, der grosse Töne spuckte über die aufrichtige Liebe der Bevölkerung Deutschlands. In Metz erklärte der Pseud. Lothringer Grégoire den Freunden: «Wir sind die Hand in Hand arbeiten; wie von jeher werden wir mit unseren deutschen Wäldern brüderlich sein, den letzten Tropfen Blut in unser liebes Land zu vergiessen, um es vor fremden Raublust zu schützen.» Aber während dieser heuchlerischen Redereien schwindelte der Volksvertreter erfuhr die Regierung Strassburg gelegentlich einer Versammlung d. Präfekten und Unterpräfekten des Elsass, im Falle eines Plebiszits neu Zehntel der Bevölkerung für Frankreich stimmen würde.»

UEBERFÜHRUNG.

Heute wurden die sterblichen Ueberreste d. am 30. Dezember 1918 in Paris verstorbenen Frau de Bouleiller, Witwe des Herrn Ernest Bouleiller, ehemaliger Deputierter und Beauftragter der Stadt Metz, und Tochter des Generals de Bouleiller, nach Metz übergeführt, in der Familiengruft auf dem Ostrfriedhof beigesetzt zu werden.

Vor ihrem Tode hatte die Verstorbene den Trost, Zeuge zu sein von der Rückkehr d. Metz zu Frankreich, und trotz des Schmerzes über den Tod ihres ruhmvoll vor Verdun gefallenen Sohns André wurden ihre letzten Tage durch diese patriotische Freude erhellt.

EIN ZUSAMMENSTOSS

zwischen einem Auto und einem mit einem Pferde bespannten Wagen eines Limonadierbrikanten fand am Montag Abend halb 6 Uhr in der Tolbenbrückenstr., Ecke St. Marcellin statt. Der Führer des Wagens wurde zu Boden geschleudert, das Pferd verletzt und mehrere Selterswasserflaschen zerbrochen. Die Elektrizität musste eine Zeit lang halten, bis das Auto wieder frei wurde. Trotz aller Unfälle verlor weder wahnwitzig schnell gefahren werden. Autos müssen eben schnell fahren, kommen, was will.

SCHLACHTHAUSDIREKTION METZ.

Am Montag, den 14. Juli, dem Tage des Nationalfestes, bleibt das Schlachthaus geschlossen. Der Viehmarkt wird am Dienstag, den 15. zur üblichen Stunde abgehalten.

Schlachthausdirektion.

Vereins- und Sportanzeiger

Le Tour de France cycliste.

3. Etappe Cherbourg—Brest (405 Kilom.) 1. Francis Pélissier in 16 St. 30 Min. 2. He Pélissier, eine Länge hinter ihm. 3. Alavo in 16 St. 33 Min. 24 Sek. 4. Goethal. 5. Masson. 6. Masson. 7. Christophe. 8. Steux. 9. Molle. 10. Barthélemy. 11. Juseret. 12. Hempl. 13. Scieur, in 16 St. 36 Min. 14 Sek. 14. Albert, in 16 St. 43 Min. 38 Sek. Rossius, der 1. Etappe gewonnen hatte, hat in Contance gegeben. Mit ihm tritt einer der besten aus. Die 4. Etappe wird gewonnen durch Alavo dem Steux, Christophe, Masson und Coorn mit einer Länge folgen.

Die Bewegung der Saarleute in Lothring

BOUZONVILLE, 8. Juli. — Man schreibt — Die Saarleute von Bouzonville und nächste Umgebung haben sich in einer am letzten Sonntag im Hotel Ruckstuhl abgehaltenen Versammlung, im Rahmen der Association des Sarrois Lorraine-Metz, zu einer Ortsgruppe zusammengeschlossen. Es erklärten bis jetzt 40 Personen ihren Beitritt zur Ortsgruppe. Zum Präsidenten wurde einstimmig Herr Alb. Ruckstuhl gewählt zu der für den 6. cr. in Metz aberaumten Versammlung wurden als Vertrauensmänner Herren A. Ruckstuhl und Math. Landry sandt.

FORBACH, 7. Juli. — Die Versammlung Sarrois in Forbach. — Die auf gestern festgesetzte Versammlung der Sarrois gestaltete sich zu einer erneuten Kundgebung der Saarleute mit der sie ihre Anhänglichkeit an Frankreich bewiesen. Die Beteiligung war so zahlreich, dass der grosse Saal des Hotels zur Post kaum ausreichte. — In seiner Begrüssungsrede w. Herr Comtesse zunächst auf die Freundschaftsbande hin, die schon von jeher das Saarbeil und Frankreich verbunden, und die das Vertrauen immer setzte, bewiesen. Nun aber gelte die Saarbevölkerung, ein Anrecht auf Gewissheit zu haben. Und tatsächlich hat Saarbecken die französische Regierung Wünschen der Bevölkerung in weitgehendster Masse Rechnung gelagert; nur die in Lothringen sesshaften Sarrois betrachte man allgemein als «hoches». Um auch diesen zu ihrem Recht zu verhelfen, habe man sich allerorts Vereinen zusammengeschlossen, die bereits erreicht hätten; und so sei man denn auf den Weg der Solidarität gekommen, um die Erfolge, die diese geschlossenen Gruppen erzielt, übereingekommen, auch in Forbach eine Ortsgruppe zu gründen. — Dass Redner wirklich überzeugend gesprochen habe, das bewiesen die zahlreichen Beiträge zur neugegründeten Ortsgruppe Forbach, deren Vorsitz Herr Comtesse, Präsident, Kiesel, Hoffmann, Math. Landry, Scharf, Theres, Boos und Andres. Wir wünschen ihr vollen Erfolg und glückliche Gedeihen!

PROVINZ-NACHRICHTEN

Lothringen und Elsass

MARIEULLES. — Besuch des Herrn Mirman.

Man schreibt dem «Lorrain»: Vorigen Sonntag, 5. Juli, hat der Commissaire de la République der Bevölkerung von Marieulles einen Besuch abgestattet. Bei seiner Ankunft wurde er vom Bürgermeistervertreter, einem Veteranen von 1870, vom Gemeinderat und den Offizieren des 155. R. A. P. (Fussart-Regt.) begrüßt. Auf dem schön gezeigten und besetzten Platz hielt Herr Mirman eine mit warmem Beifall aufgenommene Ansprache, worin er Worte der Anerkennung fand für alle diejenigen, die tatkräftig zur Aufrechterhaltung des französischen Geistes bei der lothringischen Bevölkerung beigetragen haben. In rührenden Worten gedachte er des kürzlich verstorbenen Pfarrers Docker. Zum Schluß wies er hin auf die zärtlichen Gefühle Frankreichs für sein liebes wiedergewonnenes Lothringen.

MORHANGE. — Herr Notar Nessmann zu Morhange ist zum Notar in Strassburg ernannt worden. Bei Beginn des Krieges wurde er durch die Deutschen verhaftet, nach der Festung Billebe verbracht und dann bis zum Waffenstillstand in Stuttgart interniert.

BOULAY. — Ueber das Festprogramm zum Nationalfest sei folgendes mitgeteilt: Am Sonntagabend wird ein Fackelzug veranstaltet. Am Montag in der Frühe verkünden alle Glocken der Pfarrei, dass der schöne Festtag angebrochen ist. Auf der Place de la République wird eine Parade abgehalten. Nach derselben findet in der Kirche ein feierliches Hochamt statt. — Nachmittags: Turnfest und Blumenkorso. Darauf folgen allerlei Spiele. Am Abend beschliesst ein bengalisches Feuerwerk, dem ein grosser Ball folgt, die Feierlichkeiten. — Auch für Vergnügungen unserer Kleinen ist gesorgt. Es findet eine Verteilung von Wecken statt, und was eine weit grössere Freude hervorgerufen wird, ist ein Karussell, welches auf dem Marktplatz aufgeschlagen wird.

BOLCHEN. 7. Juli. Heute befehrt sich für Bolchen die denkwürdigste Nacht des Krieges. Es ist diejenige vom 7. auf den 8. Juli 1918, mit den Bombeneinschlägen in die Stadt. Auf der Fliegerkommandantur im Oberförstereigebäude waren alle Zimmer hell erleuchtet. Wie war es denn Wunder zu nehmen, dass dicht nebenan, ferner im Kloster und in gleicher Linie auf dem Marktplatz sowie in der Hallengasse die Bomben niederregneten. Gott sei es heute nochmals gedankt, dass keine Menschenleben zu beklagen waren.

BOLCHEN. — Festsessen. — Der Administrator des Kreises ladet die Bürgermeister des Kreises zu einem Festsessen ein, das am Sonntag, den 13. Juli, um 13 Uhr, im «Hotel du Lion d'Or» stattfinden wird. Die Bürgermeister werden gebeten, telegraphisch mitzuteilen, ob sie daran teilnehmen werden.

Unsere Tapferen. — Unser Militär Herr Louis Emond erhält vom Kommandanten des 8. Zouavenregiments, Colonel Mondilli, eine Citation sowie das Kriegskreuz mit Silbersternen. Herr Louis Emond, schreibt die «D'ch. Ztg.», ist einer unserer guten Mitbürger, dessen Freundlichkeit und Zuverlässigkeit allen wohl bekannt ist, welche bei der Administration du Cercle Geschäfte zu erledigen haben.

FORBACH. — Vortrag. — Nächsten Freitag veranstaltet der «Cercle Littéraire» im grossen Saale der Oberrealschule einen Vortragabend. Der bekannte Publizist Emile Hinzpelt wird, zugleich im Auftrage der «Ligue Française», sprechen über: «Sieg und Rechtsfrieden».

FORBACH. 7. Juli. — «Les Rantzau». — Die hier veranstaltete Aufführung des Volksstückes «Les Rantzau», von Erkmann-Chatrain, sowie des Massé'schen Singspiels «Les Noces de Jeanette», war in jeder Hinsicht ein schöner Erfolg. Neben den zahlreichen anderen Veranstaltungen, die ein rühmiger Vorbereitungs-Ausschuss für den 14. Juli vorbereitet, soll auch ein kleines Radrennen stattfinden.

BITCHE. Der Gemeinderat von Billebe hat Herrn Poincaré durch die Vermittlung des Deputierten Dutreuil ein Dankschreiben für die Verleihung der Ehrenlegion überreichen lassen.

SAINT-AVOLD. — Am Abend des 1. Juli, um 7 Uhr, brach in den Baracken bei der Infanteriekaserne eine Feuersbrunst aus. Innerhalb einer Stunde waren bereits vier grosse Baracken eingeschuldet. Den vereinten Bemühungen der Feuerwehr und des Militärs gelang es, das Umsichgreifen des Brandes zu verhindern. Um 9 Uhr war alle Gefahr beseitigt. Tiere und Menschenleben sind nicht zu beklagen.

SARREGUEMINES. — Angestelltenbewegung.

Ueber eine am Sonntag abgehaltene Versammlung der Association des employés d'Alsace et de Lorraine, groupe local de Sarreguemines, berichtet der «Courrier de la Sarre»: Um mehr als das Doppelte hat sich im letzten Monat die Mitgliederzahl der Ortsgruppe Sarreguemines vergrössert, die gestern nachmittags im Café Nicklaus ihre erste, gut besuchte Monatsversammlung abhielt. Der erste Vorsitzende hiess alle Teilnehmer herzlich willkommen und dankte ihnen für das Eintreten in die Reihen derer, die herufen sind, das Recht des Beamten in die richtigen, bisher scheu umgangenen Wege zu leiten, den Angestellten von der bisherigen «gedrückten» Abhängigkeit zu befreien, und dem Nachwuchs des Beamtenstands das Erlernen, d. h. ein sicheres standesgemässes Leben, für die Zukunft zu sichern. Leider musste bemerkt werden, dass noch gar mancher Beamter fehlt, obwohl er es gleich vielen anderen nötig hätte, der Association beizutreten, aber sich als Hasenfuss zeigt, die anderen Kollegen die heissen Kastanien aus dem Feuer nehmen lässt, um sich später aber trotzdem gleich mit den «Dummen» an den gewinnbringenden Früchten zu «nähren». Während der äusserst wichtigen und interessanten Tagesordnung wurde besonders der Wunsch ausgedrückt, dass sich auch die übrigen Herren Kollegen, welche noch nicht Mitglied der Association sind, ebenfalls derselben anschliessen möchten, wobei in erster Linie an die Herren der bitscherländer Gegend, wie z. B. derer in Münstal-St. Louis, Mutterhausen und Götzenbrück usw. gedacht wurde. Mit dem festen Vorsatz, das zum Ziele Gesetzte auf dem allernützlichsten Wege zu erreichen, wurde die Versammlung mit der allergrössten Befriedigung für beendet erklärt.

NEUNKIRCHEN B. Saargemünd, 7. Juli. Bei Gelegenheit einer Zivilbeerdigung erzwangen N. G. und K. das Glockengeläute gegen das formelle Verbot des H. Pfarrers, wobei der N. G. den Kaplan, H. Molter, auf das grösste misshandelte. Heute morgen kam der Zwischenfall vor Gericht. Die Strafkammer verurteilte beide Delinquenten wegen Hausfriedensbruchs zu 50 Fr. Geldstrafe ev. zu 10 Tagen Gefängnis mit der Begründung, dass dem Pfarrer allein die Verwaltung des Glockengeläutes zustehe. Der Staatsanwalt beantragte gegen N. G. wegen Körperverletzung, verbunden mit schwerer Drohung, 3 Monate Gefängnis und sofortige Verhaftung. Das Gericht erkannte unter Gewährung mildernder Umstände auf 150 Fr. Geldstrafe ev. 30 Tage Gefängnis.

FOVILLE. — (Von unserem Korrespondenten.)

Die Reise unseres Commissaires, des Herrn Mirman, und unseres Kreisverwalters, Herrn Quinchez, in den zerstörten Gebieten lässt sich am trefflichsten mit einem Triumphzug vergleichen. Überall werden die Vertreter Frankreichs jubelnd empfangen. Eine ganz besonders enthusiastische Aufnahme fanden sie in unserem Dorfe. Es waren zwei Siegesbögen errichtet worden, einer am Eingange, der andere in der Mitte des Dorfes; überall prangte freies Grün. Aus Blumen hatte man in den drei geliebten Farben grosse Inschriften gebildet. Das ganze Dorf war beflaggt und jedermann war im Sonntagsstaate und auch in Sonntagsstimmung. Herr Bürgermeister Hubert Poinsonnong begrüsst Herrn Mirman mit einer kernigen Ansprache. Immer wieder gab die Bevölkerung ihrer Freude Ausdruck durch die Rufe: «Vive la France!» und «Vive M. Mirman!»

STRASSBURG. — Wiedereinführung der Sonntagshahnen. — Der «Club Alpin-Français» schreibt: Auf unsere Bitte, die Sonntagshahnen für Ausflügler wieder einzuführen, haben wir folgende Antwort erhalten: «Der technische Kommissar für die elsass-lothringischen Eisenbahnen an den Präsidenten der unterelassischen Sektion des französischen Alpenklubs. Als Antwort auf Ihren Brief vom 4. Juni teile ich Ihnen mit, dass vom 13. Juli ab Sonntag- und Feiertags-Fahrkarten für Ausflügler wieder ausgeben werden. Einzelne dieser Fahrkarten werden, wie früher, die Hin- und Rückfahrt auf einer Linie und die Rückfahrt auf einer andern erlauben.» — Wir danken der Verwaltung der Eisenbahn für die Erfüllung unseres Wunsches trotz der Schwierigkeiten, die jetzt noch für die Einrichtung dieses Sonderdienstes vorliegen.

Grössere Arbeiten sollen demnächst in Angriff genommen werden. Das Bürgermeisteramt schreibt soeben die Arbeiten und Lieferungen betr. die Niederlegung des Kronenburger Toros nebst den Kasematzen und der anstossenden Wallteile sowie den Abbruch für den Strassendurchbruch aus.

STRASSBURG. — Elsassische Gruppe der Freunde von Jeanne d'Arc. — Zum Zwecke der Aufklärung über die Persönlichkeit und Bedeutung der französischen Nationalheldin hat das provisorische Komitee beschlossen, am 10. August eine Propagandaversammlung in Strassburg abzuhalten. Diese soll als Einleitung und Vorbereitung zu dem geplanten Volksfeste (im September) dienen. (Warum ist noch hier keine ähnliche Bewegung im Gange? Als Lothringerin steht uns die sel. Jeanne d'Arc doch noch viel näher wie dem Elsass. Die Red.)

HUNINGUE. — In welchem Masse zwischen der Schweiz und Baden der Schmuggel betrieben wird, zeigt die Tatsache, dass die Zahl der in Waldshut verhafteten Schmuggler, Schieber und solcher Personen, die wegen Widergesetzlichkeiten gegen die Zollbeamten festgenommen werden mussten, derart zugenommen ist, dass das dortige Gefängnis nicht ausreichte und eine ganze Anzahl der Verhafteten in Säcken untergebracht werden musste.

MÜLHAUSEN. — Ehrung eines Flässers durch die Académie Française. — Im «Müll. Volksblatt» lesen wir: Der rühmlichst durch seine schriftstellerische Tätigkeit bekannte Prälat Kannengieser wurde, wie Pariser Zeitungen melden, von der französischen Académie mit einem Ehrenpreis bedacht, und zwar für seine Biographie des grossen Elsassers Abbe Simonis. Das Werk ist ein Geschichtsbuch für unsere Heimat von den Jahren 1830—1900. Während des Krieges wurde er wegen dieses Buches vor das Kriegsgericht gestellt und nach den gerichtlichen Verhandlungen nach Holzmingen geschleppt. Es ist dies das dritte Mal, dass Herr Kannengieser mit einer derartigen Auszeichnung bedacht wird. Selbstverständlich beglückwünschten alle Elssässer den Autor zu der ihm gewordenen Auszeichnung.

Wir können auch dem Publikum versichern, dass nächstens ein neues Buch aus derselben Hand erscheinen wird. Es trägt den Titel: «Espion et traître»; Souvenirs d'un proscrit. In diesem Buche schildert er seine Erlebnisse im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten. Wir sind dessen sicher, dass dieses neue Buch allseitiges Interesse und Beachtung erwecken wird. Wie der «Temps» berichtet, hat die Académie dem Herrn Prälaten den Preis «Jeu-Du-Vigneau» zuerkannt. Mit Freude konstatieren wir, dass unser Vaterland die Leistungen der Elssässer zu würdigen weiss.

HANDWERKERKONGRESS IN STRASSBURG.

Die «Gewerbezeitung für Elsass und Lothringen» schreibt: Die grösste Handwerkerorganisation von Frankreich, die «Fédération des Métiers de France», beabsichtigt, gelegentlich der grossen nationalen Ausstellung in Strassburg den elssässischen und lothringischen Kollegen einen Besuch abzustatten und mit ihnen einige Stunden der gemeinsamen Arbeit und der gemeinsamen Freude zu verbringen.

Dieser grosse Handwerkerkongress wird voraussichtlich unter dem Protektorat des Herrn General-Kommissar stehen, und am Sonntag, den 27. und Montag, den 28. Juli, in Strassburg stattfinden. In der Erkenntnis der Wichtigkeit dieser ersten Zusammenkunft der Vertreter des ganzen französischen Handwerks in Strassburg hat die Handwerkskammer eine besondere Kommission gebildet, die mit der Organisation der ganzen Veranstaltung betraut ist. Zur Unterstützung dieser Kommission werden in den Handwerkskammer-Abteilungen sogenannte Lokalkomitees gebildet.

Für die elssässischen und lothringischen Handwerker ist es eine Ehrentat, bei dieser Gelegenheit auf seine Anfänglichkeit an Frankreich zum Ausdruck zu bringen, dadurch, dass sämtliche Korporationen, Syndikate, Gewerbevereine, Handwerkervereinigungen, und Genossenschaften willig und zahlreich auf dem Kongress vertreten sind. Die Delegierten aus Paris, aus Marseille, Bordeaux, Lyon, Lille, Nancy, Le Mans und vielen anderen Städten wollen die elssässischen und lothringischen Organisationen kennen lernen, und bei dieser Gelegenheit wollen wir ihnen die vielerfährte Gastfreundschaft im schönsten Sinne des Wortes gewähren. Die Handwerkskammer hat selbstverständlich ihre ganzen Räumlichkeiten zum Abhalten des Kongresses zur Verfügung gestellt, und ein Bankett im «Sängerhaus» sowie ein gemeinsamer Besuch der Gewerbe- und Handwerkerausstellung werden weiter Gelegenheit zum gegenseitigen ungenutzten Gedanken- und Meinungsaustausch bieten.

Die Handwerkskammerabteilungen zu Strassburg, Metz, Colmar und Mülhausen sind angewiesen, mit den Organisationen ihres Abteilungsbezirks in Verbindung zu treten, um die oben erwähnten Lokalkomitees zu bilden. Diese werden die nötigen Massnahmen ergreifen, damit jeder Interessent Einzelheiten über den Kongress erfahren und seine Mitwirkung zeitig genug anmelden kann.

NATIONALAUSSTELLUNG IN STRASSBURG.

Am Samstag, den 19. Juli, wird in Strassburg die Nationalausstellung in Gegenwart der Minister des Handels und der Industrie, der öffentlichen Instruktion, der Verproviantierung, der Kolonien, der Arbeit und der industriellen

Wiederbildung eröffnet werden. Die Arbeiten zu dieser Ausstellung sind sehr vorgeschritten und die Strassburger weitläufig, um ihren französischen Landsleuten die Reichtümer unserer Provinzen zu zeigen. Im alten Bahnhof wird eine bedeutende Ausstellung von Maschinen und dergleichen stattfinden. Im früheren Kaiserpalast werden sich die Stadt Paris und die Stadt Strassburg gegenüberstehen, während man im ersten Stockwerk allen Prunk einer Modenausstellung usw. bewundern wird. Im Landtagsgebäude werden die sozialen Werke und die professionellen und technischen Bildungsinstitutionen ausgestellt werden. In der Orangerie wird sich ein Lebensmittelpavillon, sowie landwirtschaftliche und Gartenbauereignisse befinden. Ebendasselbst findet eine grosse elssässische Kirmes zugunsten der befreiten Provinzen statt.

ZUM ANKAUF VON MOTORFLUGEN

Die Verordnung des General-Kommissars vom 24. Mai 1919 ermöglicht es, den Landwirten in Elsass und Lothringen, die Kriegsschäden erlitten haben und sich einen Motorflug für mechanische Kultur zu beschaffen beabsichtigen, Beihilfen bis zu 50 Prozent des Ankaufpreises zu gewähren. Eine bestimmte Bauart der Motorflüge ist den Käufern nicht vorgeschrieben, vielmehr steht es jedem frei, sich einen solchen zu wählen, wie er ihm für seine besonderen Verhältnisse am geeignetsten erscheint. Bedingung dabei ist nur, dass die Motorflüge und ihre Zubehörteile aus französischen Fabriken oder aus solchen verbündeter bezw. neutraler Länder stammen. Um die von der Regierung von Elsass und Lothringen bewilligten Beihilfungen zu geniessen zu können, hat der Landwirt den Nachweis zu erbringen: 1. dass er Elssässer oder Lothringer ist, und hat er eine von dem Kommissariat der Republik ausgestellte Bescheinigung vorzulegen, dass er Kriegsschädigter ist. Aus letzterer soll gleichzeitig die Höhe der erlittenen Kriegsschädigung ersichtlich sein. 2. hat er eine von dem Verkäufer ordnungsmässig aufgestellte Rechnung vorzulegen, aus der sich der Preis der Geräte und deren bare Bezahlung wenigstens bis zur Hälfte ergibt. Ist der Geschädigte nicht in der Lage, die Hälfte des Kaufpreises zu bezahlen, so kann er sich gegenüber dem Erbauer in der Weise seiner Verpflichtung erledigen, dass er ihm eine Anweisung ausstellt auf die Entscheidung, die ihm für erlittene Kriegsschäden zusteht. Diese Anweisung ist in doppelter Anfertigung auszustellen und der Rechnung beizufügen. Die Formulare für die beiden Schriftstücke werden von der Direction de l'Agriculture, Place de la République, Strassburg, unentgeltlich geliefert. Die Schriftstücke sind der Direction de l'Agriculture einzureichen, die sie der zuständigen Dienststelle übermittle.

Meurthe-et-Moselle

NANCY. Am gestrigen Montag hat Bischof Ruch ein Pontifikat abgehalten für die 36 Priester der Diözese, sowie für die 20 Alumnus des grossen und kleinen Seminars, welche im Kriege gefallen sind.

Saar-Becken

Die SAARGEGEND

Vollständige Bezeichnungen verschiedener Gegenden an der Saar sind folgende: Der südliche Teil des Kreises Saarburg führt den Namen Saargau, dessen Verlängerung im Kreise Merzig und Saarlouis einfach Gau genannt wird. Der Teil des Kreises Saarlouis, der im Saartale, also im Sandobereck liegt, heisst «im Griess». Die Gegend um Lebach führt den Namen «in der Türkei». Warum? Wir haben es nicht erfahren können. Die Bewohner in der Gegend von Lin und Ramelange nennen man «Trolers», weil nach hier viele Einwanderungen aus Tirol erfolgten. Im Kreise Saarlouis liegt das Köllertal, vom Köllerbach durchflossen, an dem der Hauptort Köllig liegt. Die Bürgermeisterei Ludweiler wird «im Wandl» genannt, von dem gleichnamigen Walde.

Französische Lehnwörter im Mosel- und Saardialekt.

Fremdwörter aus dem Französischen in der Mundart an der Mosel und an der Saar von der Zeit her, wo diese Länder unter französischer Regierung standen, gibt es eine ganze Reihe. So z. B. Comper (compère, Gatte), Cousing, Cousine (le cousin, la cousine, Vetter, Base), Draufel (la truelle, Maurerkelle), Powai (le pavé, Strassenpflaster), Dreihen (les tripes, Eingeweide, Därme), Buddel (la bouteille, Flasche), Buddik (la boutique, Kramladen), Moster (la moutarde, Senf), Drallien (le treillis, das Fenstergitter), Potten (les boutons, Knospen), Hisju (thuisier, Gerichtsvollzieher), Gard (le garde, Aufseher, Steueraufseher), Rap (la râpe, Reibeisen), Spingel (l'épingle, Stecknadel), Lawor (le lavoire, Wäschebüssel), Habelschass (l'habit de chasse, Jagdrock mit langen Schössen), Pfaffong (le plafond, Zimmerdecke), Pott (le pot, Topf), Kördel (la corde, Seil), Pans (la panse,

Bauch), Kaap (le chapeau, Mütze), Brisong (la prison, Gefängnis), Schäs (la chaise, Halbkutsche), Kaross (le carosse, vierrädrige Kutsche), Kaör (le chariot, Transportwagen), Scharet (la charrette, zweirädriger Wagen), in verächtlicher Bedeutung, Exkis (l'excuse, Entschuldigung, Ausflucht), Moneten (la monnaie, Geld), Dubeln (le double, der Doppelheller, veraltet; gemeint: das Geldstück), Kuschon, le cochon, Schwein), Beie (l'abeille, Biene), Marel (le merle, Amsel), Lanter (la lanterne, Lampe, Laterne), Parpli (le parapluie, Regenschirm), Furchett (la fourchette, Gabel), Kulang (le coulant, fließend, vom Wasser in der Strassenrinne gesagt), Kürsch (le courage, Mut), Komkommer (le concombre, grosse Gurke), Komp, Kompchen (la coupe, Trinkbecher). An Zeitwörtern gibt es z. B.: sich kuschen (se coucher, sich legen), schassen (chasser, fortjagen), dirigieren (diriger, lenken), sich geniieren (se gêner, sich scheuen). Eigenschaftswörter gibt es wie: kommod (commode, bequem), charmant (charmant, prächtig), kurascheert (courageux, mutig), alert (alerte, lebhaft). Umstandswörter, wie: alleo (allez, vorwärts), dutzwit (tout de suite, rasch, sofort). Und nun bonjour (bonjour) für heute! Ein andermal fahren wir fort mit den Redensarten aus dem Französischen. P.

Vermischtes

Die Geschichte eines Perlenkolliers

Im Juli letzten Jahres verlor die bekannte Künstlerin Fernande Dufort, als sie per Automobil vom Champ des Elysées nach ihrer Wohnung zurückfuhr, auf dem Wege ein prachtvolles sehr kostbares Perlenkollier. In der Begleitung von Fr. Dufort befanden sich die Baronin Vaughan und ein Freund, welche ihr sofort halfen, das kostbare Kollier zu suchen. Der Wagen wurde auf das genaueste untersucht ohne die geringste Spur des verlorenen Kolliers zu entdecken. Nicht einen Augenblick hatte man Verdacht auf den Chauffeur, einen Italiener namens Sierra. Da das Kollier einen Wert von 50.000 Fr. hatte und alle Nachsuchungen vergeblich blieben, wurde die Polizei benachrichtigt, welche sofort Untersuchungen anstellte, die aber bis jetzt zu keinem Ergebnis zu führen schienen. Nun hat man dieser Tage das kostbare Schmuckstück bei einem Juwelier in Genf entdeckt, dieser gab an, es von einem gewissen Cochet erhalten zu haben, welcher alsbald verhaftet wurde. In der Untersuchung gab Cochet an, das Kollier von einem Fr. Raimond, der Gleichen des Chauffeurs Sierra erhalten zu haben. Vor dem Untersuchungsrichter seiner Tat überführt, gestand der Chauffeur den Diebstahl ein. Im Gegensatz zum Kettenhandel bei Lebensmitteln war der Preis des Schmuckstückes von Hand zu Hand gesunken. Der letzte Händler hatte es für 25.000 Fr. erworben.

Handel und Volkswirtschaft

Belgien erhebt Anspruch auf die luxemburgischen Bahnen.

Der belgische Staat erhebt Ansprüche auf den Betrieb der Eisenbahnstrecken Luxemburg—Kleinbettingen und Luxemburg—Uffingen. Dadurch kommen zwei Konzessionäre in Betracht. Der belgische und der französische Staat. Die Konzessionsfrage der Eisenbahnstrecke Wilhelm-Luxemburg-Bahn dürfte mit dem wirtschaftlichen Anschluss endgültig geregelt werden. Diese Ansicht herrscht auch in Regierungskreisen.

Aus der luxemburgischen Eisenindustrie.

Aus Esch a. d. Alz. wird uns unter dem 2. Juli geschrieben: Gestern Nachmittag wurde die hiesige «Aachener Hütte», Abteilung des Gelsenkirchener Bergwerksvereins, stillgelegt. Die «Adolf-Emil-Hütte» arbeitet nunmehr mit drei Hochöfen. Von heute ab wird auch das Stahl- und Walzwerk der «Adolf-Emil-Hütte» in normaler Betrieb genommen.

Gemeinnütziges

Brennholzverkauf

Die Oberförsterei Dabo versteigert am Dienstag, den 22. Juli 1919, ab 10½ Uhr vormittags, in der Wirtschaft Kuntz zu Dabo:

130 Rm. Eichen Scheit und Prügel und Reiser II.
2400 Rm. Buchen Scheit und Prügel und Reiser I.
290 Rm. Birken Scheit und Prügel und Reiser I.
2180 Rm. Tannen und Kiefer Scheit und Prügel und Reiser I.

Der Chefredaktur: G. Lhullier.

Nr. 8. — Feuilleton der «Mosel- und Saar-Zeitung»

Feuerregen

Von PAUL FEVAL fils

Frei nach dem Französischen von CATHE SCHWOB
In Literatur LOR-ALSA
Copyright by Paul Féval fils 1919

Die Liebe der Unglücklichen

„Lassen Sie los, Jenny, wenn Sie wollen“, sagte Snaill, „ich kann ihn gut allein tragen.“ Die Engländerin liess los und sagte langsam: „Vielleicht wäre es besser, dies arme Ding doch in den Bach zu tragen, als ihn den Händen eines abgöttischen Clergiman und übertriebenen Papisten zu überlassen.“ „Bedenken Sie sich, Snaill, ich mach' mir Vorwürfe.“ „Jenny, meine Liebe“, antwortete der Gutscher so leise, als ob er fürchtete von dem Mann, der unbeweglich im Wagen sass, gehört zu werden, eines Tages kann uns das kleine Tierchen wenn es diese Nacht seine Lunge nicht hinunterschluckt, grossen Gewinn einbringen.... Uebrigens ist seine Mutter auch apostolisch und abgöttisch.“ Er legte das Paket auf die Türschwelle des kleinen Waisenhauses und stiess die Engländerin rasch in den Wagen, denn in der Varienstrasse vernahm man Geräusch von Schritten. Bevor er auf seinen Sitz zurückkletterte, lästerte er leise der Engländerin in die

Ohren, weisend mit dem Finger auf den Schatten des Mannes, der im Wagen sass.

„Gott soll mich verd... wenn ich begreife, aus welchem Grunde Sie den Oberst mit hierher nahmen.“

Die Engländerin stieg in den Wagen wie sie konnte. Sie war nahe daran umzufallen, denn die Beine wollten sie nicht mehr tragen. Sie murmelte als Antwort: „Gott wird Sie verdammen, Snaill, oder gewiss hatte er Unrecht... Ich habe ihn hierhergebracht, dass man ihn nötigenfalls sieht, aber wir haben nichts von ihm zu befürchten: ich habe ihn eingeschleppt.“

Das kräftig angespannte Pferd zog an nach der Richtung der Norvins-Strasse. Bevor er seinen Sitz erstieg, hatte Snaill heftig an der Tür des Priesters geklingelt.

In demselben Augenblicke, in welchem die Droschke verschwunden war, kam der Priester über den Platz geschritten. Er kam von einem Krankenbesuch. Gedankenabwesend wie immer, klingelte er an der Tür, ohne das Paket zu sehen, dass sich wie ein dunkler Schatten von der Schwelle hob.

„Aber nein! Herr Abbé!“ rief Nothon horstig wie ein Stachelschwein. „Sie müssen sich eine Pförtnerin leisten wenn sie wollen, dass man Ihnen in der Minute öffnet. Sie sind ja jetzt reich genug dazu. Und sie leisten sich jetzt den Luxus, in aller unmöglichen Zeit heimzukommen; und zu schellen wie ein Messdiener. Bringen Sie vielleicht wieder dreissigtausend Franken, dass Sie so stolz sind? Seit Ihrem ersten Lüften, Gott sei Dank, hatte ich kapp die Zeit herzuhalten.“ „Gute Nothon, erwiderte der Priester, „ich habe ja nur ein einziges Mal geläutet, ich

weiss nicht, wo Sie den Kopf haben.“

Er wollte eintreten und den Fuss auf das Paket setzen, als ihn Nothon rauh zurückstieß und sagte: „Wo ich den Kopf habe! So? Das sollte man Sie fragen Herr Le Gouverneur: einen Schritt mehr und Sie hätten diesen kleinen Engel zertrümmert!“

„Ah, wie gut!“ sagte der Abbé, „gewiss, ich habe ihn nicht gesehn, und ich danke Ihnen für die Mahnung.... Aber es ist der fünfte, wenn ich mich nicht irre, er vervollständigt die Zahl der Fünf und jetzt sind wir komplett wie die Strassenbahn in der Strasse-des-Martyrs, als ich daselbst einstieg. Es war die letzte, der sogenannte Besen und ich hatte Angst, ihn zu verfehlen. Meine Gedanken waren anderswo, Sie wissen, Nothon, das mir das manchmal passiert. Ich überhörte den Ruf des Schaffners, der mir zurief „alles besetzt!“ Da habe ich die Fahrt auf den Knien eines alten Herrn gemacht, der mich früher immer „Rabe“ gescholten hatte, und der Schaffner sagte mir: „Sie sind überzählig, ich will Ihre sechs Sous nicht, kaufen sie dafür Zuckerstangen für Sie und Ihre Kinder, grosses Baby. Ja, meine Güte, die Menschen sind besser als man glaubt, da sie nach dem Ebenbilde Gottes geschaffen sind.“

— Gehen Sie, wecken Sie meine Schwester und wärmen Sie dem kleinen Fünften die Suppe.“

„Oh die Schurken!“ schrie Nothon, die jetzt das erste Leuten begriff. Ich werde jetzt einen Arzt holen, denn das Kind braucht keine Suppe.“

Sie war in das Sprechzimmer eingetreten und hatte die Lampe abgedeckt.

Besonders Dedette blickte ihm mit weitgeöffneten, überraschten Augen an.

Sie fürchtete sich vor ihm und doch wollte sie seine kalte Hand berühren. Als der gute Priester mit dem Vikar und dem Messdiener zurückkam, zündete man zwei Kerzen an, und alle knieten nieder.

(Fortsetzung folgt.)

Jeder Briefträger ist verpflichtet, diese Bestellung entgegenzunehmen.

Post-Bestellzettel

für das 3. Vierteljahr 1919.

Herr _____

Exemplar	Benennung der Zeitung	Bezugszeit	Betrag		Bestellgeld	
			Fr.	Cts.	Fr.	Cts.
1	Mosel- u. Saar-Zeitung (Le Journal de la Moselle et de la Sarre)	3 Monate	6	—	—	42

Quittung.

Obige _____ Frs. — Cts. wurden heute richtig bezahlt.

den _____ 1919

Postannahme

PARFUMS
GUÉLDY
PARIS

LE BOIS SACRÉ
STELLAMARE
LA CLOSERIE
ANTAR
NAZIR
GOTIC
LE LYS ROUGE

"LA FEUILLETAIE"

En VENTE PARTOUT et chez MM. R. THIBAUD & Co. Concessionnaires pour la France, 719, Rue La Boétie, PARIS
208 E. H.

Georges CAIRE
Weinagent
für Weine aller Länder
Ausschliesslich Grossverkauf
Téléphone 472
METZ
4, rue des Parmentiers, 4
(Poststrasse). 983

**ON DEMANDE
REPRESENTANTS HOMMES OU DAMES**
Agents généraux acheteur dans chaque ville ou région
Concessionnaire exclusif pour article de première nécessité.
Savonnets Mexico et 1918 présentées à la
vente sur carton.
Parfumeries diverses sur carton également.
Ecrire ou se présenter de 8 à 9 h. ou de 6 à 7 h.
chez Monsieur A. LABATY, concessionnaire exclusif pour
l'Alsace-Lorraine, 66, rue Serpenoise, Metz. 70

**Coiffeur-Parfumeur
Emile LINHART**
anc. garçon de la Maison KIRCHGESSNER
METZ
64, rue Fournirue, 64

GRAND CHOIX EN PARFUMERIE
TOUS ARTICLES DE TOILETTE
FILETS SIMPLES ET DOUBLES
RÉPARATIONS DE BARRETTES

9825

**Verkaufsstellen
der
Mosel- und Saar-Zeitung**

In Metz: Priesterstrasse, 1, und in allen
Zeitungskiosken u. Buchhandlungen
In Thionville: Gust. GILLET, Buchhandlung;
Ch. WERCK
In Knutange: SCHRAMM
In Nivange: Vve WEHR
In Moyeuvre-Grande: GUDIN, Zeitungsvertrieb;
ENGEL
In Hayange: GILLET
MONDELANGE-STEINMETZ
Zeitungsvertrieb;
In Hagondange: BOUR, Zeitungsvertrieb;
MOURTON
In Morhange: RIFF

La Manufacture Messine de Pa-
piers sucht sofort Lehrling
aus besserer Familie, der die zwei
Sprachen beherrscht. Sich vor-
stellen von 8-12 Uhr, 46, rue de
l'Évêché. 74

Schönes Klavier
wegen Platzmangel preiswert zu
verkaufen. — Zu erfragen in der
Ausgabestelle. 74

Einkleines Haus
mit Stall und grossem Garten zu
St-Julien, route de Vallières, 138a,
zu 40 fr. monatlich zu vermieten.
Sich wenden Grands magasins
Weil, rue du Petit-Paris. 73

Junge Mädchen
als Modell sofort gesucht.
MAISON LEBONA
Damen-Frisier-Salon
2, rue du Palais. 72

Gelernter Maler sowie ein kräf-
tiger Junge als Lehrling ge-
sucht.
H. SCHÄUBLIN
geprüfter Malermeister
Loudrefing (Lorr.)
64

Zu verkaufen: 1 zusammen-
klappbarer Kinderstuhl, eine
Kinderbettstelle, eine schöne Pe-
troleum-Hängelampe.
Plantières-Cheneauweg 35. 21

Kaufe stets
Herrenfahräder
mit u. ohne Bereifung
Nähmaschinen
Schwing- und Zentralschiffchen.
C. HEYREND,
Metz, rue Mazelle, 79 bis.

Palace-Cinéma
33, rue Serpenoise, METZ

Alleiniges Vorführungsrecht
der neuesten Films und Attraktionen
der weltberühmten Firma Gaumont, Paris

Programmwechsel zweimal wöchentlich

Kühler und angenehmer Aufenthalt

Firma Velk-Esd
Metz, Place d'Armées

Mode-Neuheiten
Confection
Seidenwaren

Reelle Bedienung.

Gegen die Teuerung! Ersparnis durch Güte der Ware!
Weshalb in Nancy kaufen oder gar von
Paris Waren kommen lassen, während
man besser und vorteilhafter
kauft in
— METZ —
bei
Firma L. BATAIL 22-24, Goldkopfsstrasse
vormals Fa. CLÉMENT & Co.

NEUHEITEN
in
Woll- u. Baumwollwaren, Seide, Vorhänge, Stoffe,
Leinen, Strümpfe, Bettzeug, Spitzen, Weisswaren, etc.
Grosse Auswahl in Fahnenstoffen.
Gros und Detail.
VERTRAUENSHAUS — FESTE PREISE

Die
Kohlen-Handlung
VICTOR BEHEM
METZ
77, Rue Fleurette :: Rue des Thermes, 17
Blumengässchen Badstrasse

ist eröffnet.

A. TARTAVEL, Metz
Place St-Jacques | Place de la Gare, 3
früher Bredimus | Hôtel National
RESTAURATION | RESTAURATION

MONDORF-ETAT
Cure idéale contre:
SES BAINS névroses, dyspepsies, intoxications, paré-
sies, entérites, constipations, congestions,
calculs biliaires et rénaux, lymphatisme, rhumatisme, goutte, inflammations chroniques; 588 E II
de maladies infectieuses et grippales.
SES EAUX

SAISON DU 15 MAI AU 1^{er} OCTOBRE
LA CURE A DOMICILE EST HAUTEMENT LAXATIVE ET APÉRITIVE
Demandez notice à l'Administration de Mondorf-Etat (Grand-Duché de Luxembourg)

Mosel- und Saar-Zeitung
Stereotypie — Buchdruckerei — Buchbinderei

Ausführung von Drucksachen für Handel, Industrie und Verwaltung
in einfacher und eleganter Art bei mässigen Preisen

Infolge der weiten Verbreitung der Mosel- und Saar-Zeitung haben

Inserate besten Erfolg